



Bei dem öffentlichen Verkauf von S. A. Bridges, Assistent von Solomon Bush, jr. in Süd-Weithill, am 4ten dieses, soll auch ein vorzügliches Maschinen-Apparat zum Eisen-Erz waschen verkauft werden.

Da es für die Herren Rechtsgelehrten unangenehm war, so wurde die Klage gegen die Direktoren der Northampton Bank, letzte Woche wieder bis zur nächsten Court in Bucks County verschoben.

Unglück.

Als vorletzten Montag einige Personen mit Holz zu fällen, auf dem Lande des Herrn John Laubach, in Lecha Twp., Northampton County, beschäftigt waren, drehte sich ein im Rücken begriffener Baum nach einer andern Richtung als man vermuthete, und fiel auf Herrn Reuben Parsons, wodurch derselbe dermaßen beschädigt wurde, daß er am nächsten Tage an den Folgen starb. Er war ein beliebter und brauchbarer Bürger, und hinterläßt eine tiefgeheugte Witwe und ein Kind sein frühes Hinscheiden zu beweinen.

Die Schweizer Glockenläuter.

Eine Gesellschaft Herren, die sich die Schweizer Glockenläuter nennen, 7 an Anzahl, traten letzte Woche unserer Stadt einen Besuch ab, und gaben an verschiedenen Abenden in dem Conrithaus Concerte. Dieselben werden als Meister ihrer Kunst von Musiklern niedergelegt, jedoch bezweifeln Viele, daß sie die Schweiz jemals gesehen haben. Sie haben eine bedeutende Anzahl Glocken, worauf sie viele Töne mit vieler Geschicklichkeit, und eben so genau nach der Note abklängen, als dies mit andern Schlägern und Saiten-Instrumenten geschehen kann. Ihren Concerten wurde, da dies etwas Neues in unserm Ort war, zahlreich beigewohnt.

Die Stadthalle.

Die Stadthalle der in dieser Stadt zu erichtenden "Halle" hielten am letzten Donnerstag am Hause von Enos Weiss, ihre erste Versammlung. Der Adm. J. A. C. Dillinger r. Präsident, und John D. Kanall und J. K. Aube, Secrs. dienten als Secretäre. Eine Committee, bestehend aus den Herren Joseph Weiss, Wm. H. Blumer, Nathan Drescher, George Probst und Dr. S. Martin, wurde angeordnet um Pläne für die Halle aufzustellen zu lassen. Eine andere Committee, bestehend aus Peter Wadoff, David Stew und Robt. C. Wright, Secrs., wurde angeordnet, um eine Constitution und Nebengesetze für die Gesellschaft zu entwerfen. Am nächsten Donnerstag Abend soll wieder, am nämlichen Ort, eine Versammlung dieser Stadthalle gehalten werden, wann und wofolbst obige Committee ihre Berichte einzubringen haben.

Unsere Bauern—Die Straßen-Gesetz.

Unsere Bauern haben vorlezte, letzte und diese Woche die Schönheit und Annehmlichkeit unserer Straßen wohl zu Nutzen zu machen gewußt, denn eine große Anzahl derselben waren sehr eifrig damit beschäftigt ihr Eisenwerk auch bei beinahe jeder glücklicher Weise in diesem County eine reichhaltige Ernte zu Markte zu bringen. An der neuesten Samstags 63 Ladungen erhalten, wovon eine jede, im Durchschnitt, 3 Tonnen wog. Dafür wurde etwa 475 Thaler ausgezahlt, —wirdlich eine schöne Summe für einen Acker, für den man nur noch vor wenigen Jahren keinen Nutzen hatte; u. ebenfals eine schöne Summe, um in einem einzigen Tag in unserer Nachbarschaft vertheilt zu werden. Welche Wirkungen ein solcher Aufwand der Dinge auf eine Länge haben werden, ist zu wohl bekannt, als daß wir dieselbe, wenigstens für jetzt, nochmals berühren wollten. Dies ist aber nur ein geringer Theil von dem Erz welches von Lecha zu Markte befördert wurde oder wird. Die Ernte-Gesellschaft verbraucht nicht weniger als die hiesige Fäulerei, und daß sie das Erz beinahe ausschließlich von diesem County erhalt, ist allgemein bekannt. Dieu kommt nun noch die große Quantität die nach Canton und andern Orten verkauft wird. —Wirdlich, Lecha muß durch die Eisenwerke der reichsten Counties im Staat werden; das heißt, wenn dessen Bürger den gehörigen Werth auf Wohlstand legen, welches hoffentlich eubne daß wir etwas vorzuschreiben könnten) geschehen wird. "Geld zu machen ist keine Kunst, aber dasselbe zu halten," sagt ein altes Sprichwort. Laßt daher ein jeder dafür besorgt sein, daß das auf diese Weise aus der Erde hervorgeratene Geld in der Umgegend erhalten, und für deren Verbesserung und Fortschritt verwendet wird, denn es sind der Wege einige, wodurch nach unserer Meinung, weit zu viel Geld aus unserer Nachbarschaft gelaufen wird.

Die Armen in Irland.

Allen spät eingelaufenen Nachrichten nach zu urtheilen, muß der Mangel in Irland, wegen dem Fehlschlag der Grundbesitzer-Ernte, wirklich sehr groß sein. Bei einer neulichen Versammlung zu Dublin, wurde es in Beschluß genommen, daß 350,000 Menschen in jenem Lande Hunger zu leiden haben, und wenigstens 130,000 Personen unter Hunger zu leiden haben, und die Hälfte von Hungertode zu sterben. Schrecklich!

Pennsylvanische Freiwilligen.

In den Philadelphia Zeitungen erschienen manche wichtige Briefe, die von unsern Freiwilligen auf ihrer Reise dahin geschrieben worden sind. —Derselbe fand aber zu viele, als daß man dieselbe in einer wöchentlichen Zeitung, besonders in einer Deutschen wieder geben könnte. Einer der Freiwilligen des zweiten Regiments meldet, daß auf ihrer Dabinfahrt an einem Tag ein Feuer-Gefährte erhoben worden, welcher Schrecken in alle an Board gewesen gejagt habe. —Das Boot hatte nämlich neben einem der Rauch-Röhren Feuer gefangen. Durch die Thätigkeit der Boot-Mannschaft und der Freiwilligen wurde es aber bald wieder gelöscht. 225 Seelen und 50 Kisten Pulver befanden sich an Board. Da war es in der That kein Wunder, daß der Ruf Feuer! Feuer! Schrecken in alle Anwesenden jagte. Am nämlichen Tag fien das Boot, (die "Brunetto") nochmals Feuer, welches durch das angehaufte Holz entstand, aber bald wieder gelöscht wurde. Ferner wird bemerkt, daß dieses Boot auf seiner Fahrt von Pittsburg bis nach Neu-Orleans 3000 Büschel Kohlen und 300 Kisten Holz verbrauchte —das Letztere kostet \$2 das Kisten, und kann leicht überall erhalten werden. Einige der Mannschaft auf diesem Boot, berichtet er, seien gefährlich krank. Der Schreiber sagt, daß man nicht wissen könne wie bald sie bei Neu-Orleans für Mexico eingeschifft werden würden. Das erste Regiment war am 17. Januar noch daselbst, sollte aber am 18ten für den Kriegs-Schauplatz eingeschifft werden. Große Unzufriedenheit, und besonders unter den Philadelphia Rängers, soll unter denselben herrschen. "Ein Protest ist von uns wegen unserer Behandlung auf dem Boot, welches uns überbrachte, aufgezogen worden," fährt der Schreiber des Briefes dann fort, und sagt: "Diesen Morgen erhielten wir unser Frühstück um 10 Uhr, welches aus ein wenig Caffee und gebackten Grundbrot bestand —auch nicht eine Unze Fleisch war zu sehen."

"Wir sind gegenwärtig damit beschäftigt unsere Zelte auf dem höchsten Schladstiege aufzuschlagen. —Capt. Hill, von Philadelphia, hatte am letzten Freitag ein Knappes Entkommen alhier. Eine Anzahl seiner Mannschaft war sehr unzufrieden mit ihm und umrinarte seine Zelte, aber es gelang ihm zu entfliehen. Das Betragen seiner Mannschaft ist sehr tadelhaft und 15 davon haben letzte Nacht Heisau genommen, welches ihm jetzt nur noch 30 Tage übrig läßt."

Von Washington.

Die Geschäfte im Congreß der Vereinigten Staaten gingen während der ganzen Sitzung, seit December, nur sehr langsam vor, aber noch in seiner Woche innerhalb gemeintem Zeitpunkt, waren dieselben von weniger öffentlicher Wichtigkeit, als in der letzten Woche; denn an einigen Tagen wurde wirklich, so zu sagen, gar Nichts gethan. Nachfolgendes begreift alles von Interesse in sich, welches seit unserer letzten Nummer verhandelt wurde, oder wovon die Rede war:

Der Adm. J. M. Mason, Vereinigten Staaten Senator von Virginien, erwählt um die Stelle des Adm. Herrn Pennebaker, der mit Tod abging, zu füllen, erschien und nahm seinen Sitz.

Herr Benton erhielt Erlaubniß, um eine Rede an den Senat zu halten, den Präsidenten der Vereinigten Staaten dafür verbindend, weil er den Besuch gemacht habe, autorisirt zu werden, einen Lieutenant-General zu ernennen. Er sagte der Plan für die "Ewigkeit", und nicht der des Präsidenten gewesen. Am letzten September habe ihm der Präsident eine Gesandtschaft nach Frankreich offerirt, die er bestimmt aufgeschlagen habe. Während dem Monat November habe er für ihn gesandt, und ihn in Hinsicht der Fortsetzung des Krieges um Rath gefragt. Als Antwort darauf habe er, (Herr Benton) einen Plan niedergelegt, den er aber nicht gesonnen sei zu veröffentlichen; —so viel wollte er jedoch sagen, daß sein Plan nur ein Oberhaupt für die ganze Armee erforderter General Jackson, sagte er, habe ihm in 1834, im Fall eines Krieges mit Mexico, ein Bescheid in der Armee verprochen. In 1832, sei er (Herr Benton) ein höherer Offizier gewesen, als alle Generale die jetzt in Diensten seien. Er schloß damit, daß er sagte, er habe diese Bemerkungen nur deswegen gemacht, um den Präsidenten zu vertheidigen.

Wir könnten uns niemals darin überreden lassen, daß Senator Benton wirklich, im Fall der Congreß eine solche Stelle gründend, die Ernennung erhalten würde; —aber nach obigen Aussagen zu urtheilen, waren in der That die Tauben gebraten, ehe man sie erhalten hatte, und dieses alte Weib sollte wirklich ernannt werden, und würde auch die Stelle angemessen haben. Dies war eines der gewagtesten Unternehmungen die je eine Regierung verursacht hat, nämlich alten erprobten Generalen den Befehl wegzunehmen und denselben den Händen eines unerfahrenen Mannes, wie Col. Benton, und bloß weil die Generale Ewig sind, u. Benton zu unserer Gegen-Partei gehört, anzuvertrauen. Hier kann man mit wahren Ernste ausruhen: "Gott erhalte die Republik!"

Ein Duell.

Ein Duell wurde neulich im Staat Indiana zwischen einem Hrn. Marshall von Kentucky, und einem Hrn. Ward von Wisconsin, geschieden. Die Waffen waren Pistolen und die Entfernung 75 Schritte. Das Pöbel erkannte Herrn Marshall den ersten Schuß zu, welcher aber seinen Gegner verfehlte. —Herr Ward schoß sodann nach Marshall, und traf ihn in den fleischigen Theil eines seiner Schenkel. Einige Minuten ehe Herr Ward schoß, reichte er seinem E. umgeben eine Note über, worin er sagte, daß er Hrn. Marshall durchaus nicht zu tödten wünsche, begehrte aber die Stelle bis auf ungefähr einen Zoll, wo er ihn auch wirklich traf. —Nachher reichten beide einander als Freunde die Hände. —Dies ist doch eine schändliche Mode um eine Streitsache zu beizugehen.

General Taylor.

Der neuliche Brief des General Taylor, von welchem wir letzte Woche einen Auszug lieferten, will unsern Gegnern durchaus nicht gefallen, und die "Pennsylvanien," eine in Philadelphia gedruckte Zeitung, nennt ihn einen "außerordentlichen Brief," und meint die Freunde des Gen. Taylor hätten sehr unweise gehandelt, denselben zu veröffentlichen. Es könnte leicht möglich sein, daß derselbe niemals im Druck erschienen sei, wäre es nicht für den Angriff auf den alten Helden, durch Loco Foco Mitglieder, im Congreß gewesen. Man wird sich erinnern, daß verschiedene Mitglieder es als ihre Meinung geäußert haben, daß Gen. Taylor und seine Armee nicht genug gethan hätten; daß er die Mexicaner hätte bei dem Gefecht zu Resaca de la Palma bis über den Rio Grande besolgen sollen, und dabei verstanden sei Gen. Taylor verdächtig zu machen. Der General in seinem Briefe stellt die Sache in ihr wahres Licht, berührt die Widerwärtigkeiten die ihnen im Wege waren, und versichert daher die Welt, daß die Tapferkeit unserer Truppen weit größer war, als man vorher sich vorzustellen im Stande war. Aus diesen Ursachen nun, und deswegen weil die Herren Ficklin und Co. im Congreß Gen. Taylor ungeredter Weise beleidigt haben, wurde die Peison, an welche der Brief geschrieben war, bezogen denselben zu veröffentlichen. Und wir tragen kein Bedenken für das Resultat. Die Regierung mag denselben als sehr stark ansehen, sollte sie aber Krieg gegen den alten Helden erklären, so hat sie es mit einem "à b e n u d e n" zu thun, der Wahrheit, Gerechtigkeit und die Herzen des Volks auf seiner Seite hat.

Später von Brazos St. Jago.

Durch die Ankunft des Dampfschiff "Endora, welches Brazos am 12ten verließ, hat man nachfolgende Neuigkeiten eingezo-gen:

Unter den dadurch angelangten Passagieren befanden sich Herr D. Hammond, Depeschen-träger des General Scott; Col. Creggan, und Dr. King von der Armee, und 75 franks und freigegebene Soldaten.

Gen. Scott war am 12ten zu Brazos, alwo er, wie man glaubte, einige Tage verbleiben würde. Er hat eine Express an Gen. Taylor gesandt, wodurch er ihn benachrichtigte, daß er ihn zu Victoria oder Tampico zu treffen gedenke. Die Express war bereits wieder zurück gefehrt als die Endora verließ.

Das Dampfschiff "Gariff" gieng am 7. an der Mündung des Rio Grandes, während einem verbergehenden Sturm, verloren, und 4 der an Board gewesen-Personen, fanden dadurch ihren Tod.

Lutherische Statistiks.

Der Lutherische Standard veröffentlicht eine statistische Tabelle der Lutherischen Synoden und Collegien in den Vereinigten Staaten, welche folgendes Resultat zeigt:

Lutherische Synoden in den Ver. Staaten 27; Prediger 598; Gemeinden 1425. Von diesen sind mit der General Synod verbunden: Synode 16; Prediger 314; Gemeinden 730. Keine damit verbunden: Synode 11; Prediger 284; Gemeinden 695. Diese Synoden sind wie folgt vertheilt: In Pennsylvanien 5; Maryland und District von Columbia 1; Indiana 3; Illinois 1; Missouri 1; Tennessee und Kentucky 1; Virginien 2; Nord Carolina 1; Neu York 3; Ohio 5; Missouri und Indiana 1; Tennessee 1; Michigan 1; Wisconsin 1; und S. Carolina 1.

Sprengungeln.

Uns den Many Zeitungen erfahren wir, daß seit dem 18ten December 28,649 Sprengungeln von jenem Ort nach Newyork gebracht worden sind. Diese Sprengungeln wenn sie die Wärfte alldort verlassen, stellen die Regierung, eine jede, 33 8/9 Cts. Also hat obige Anzahl die runde Summe von \$110,871 63 gefest. Dies ist bloß ungefähr ein "Tropfen im Eimer," von den Merikanischen Kriegs-Unkosten.

Profittlich.—Michigan, Florida, machte Herr Henry Floyd unlängst 50,000 Cigaretten von Tabak den er auf einem einzigen Acker, in einem Jahr jag; und verkaufte dieselbe an \$10 das Tausend—welches die Summe von \$500 ausmachte. Dics ist eine schöne Summe um aus einem Acker Grund gegen zu werden, und dabei versichert noch eine dortige Zeitung, daß die Cigaretten \$16 per Tausend werth gewesen seien.

Es befinden sich in unserer Staats-Gesetzgebung 51 Bauern, 12 Landweber, 5 Kaufleute, 4 Schneider, 3 Landmesser, 3 Grobshmede, 3 Aerzte, 3 Drucker, 2 Sabinemacher, 2 Oalkwirthe, 2 Schuhmacher, 1 Fleischhacker, 1 Notarius, 1 Sattler, 1 Müller, 1 Küchler, 1 Schullehrer, 1 Schneider, 1 Steinmaurer, 1 Küfer, und eine vacante Stelle.

Col. Snowden, der letztebrige Staats-Schamwieser, langte schon letzte Woche in Philadelphia, zur Bezahlung der Februar-Interessen an. Gestern sollte mit dem Jahreszinsen der Anfang gemacht werden. Die Gesetzgebung hat Mittel und Wege getroffen, wonach alle am 1sten Februar fällig-gewordenen Interessen bezahlt werden können.

Sonst und jetzt. — In 1818 war keine einzige Meile Niegelweg in ganz Neu-England, mit Ausnahme einer hölzernen Bahn, zu Quincy, Massachusetts, die für die dortige Steinbrüche benutzt wurde. Nun in 1847, endigen zu Boston allein 1815 Meilen Niegelbahnen. Wie sich doch Dinge in einer kurzen Zeit ändern können.

Die Staats-Whig-Convention wurde letzte Woche in Harrisburg gehalten. Gen. Abbel C. r. e. m. von Union County, presidirte, und viele Delegaten von allen Theilen des Staats wohnten derselben bei.

Eine Extra-Sitzung.

Ein Correspondent von Washington sagt: "Was auch immer gehört und gelesen werden mag, welches das Eigentheil versichert, so kann man sich darauf verlassen, daß im Fall der Krieg nicht bis zum 1ten März benigt ist—und niemand glaubt, daß dies der Fall sein wird. President Polk eine Extra-Sitzung des Congresses im Mai oder Juni rufen werde —Anhänger der jetzigen Regierung im Congreß, glauben und versichern dies."

Vom Auslande.

Das Dampfschiff "Hibernia," ist gestern vor acht Tagen zu Boston mit spätem Neugleiten vom Auslande angelangt. Baumwolle, Weisfrucht und Waizen sind bedeutend im Preise gestiegen, und der Handel war sehr lebhaft. Die Hibernia hat den Gouverneur und seine Gefolge herüber, so wie 2 bis 300,000 Pfund in Hartgeld mitgebracht. Große Verkäufe von Schmalz wurden gemacht und die Preise waren annehmbar. —Amerikanisches Rind- und Schweinefleisch ist in Nachfrage und die Preise sind gut.

In politischer Hinsicht sind die Neuigkeiten nicht besonders wichtig. Die Postschaff des Presidenten Polk gibt eine hoffnungsvolle Versicherung in England, daß die niedern Duties auf britische Güter beibehalten werden, und hat den englischen Manufakturier frühdie Ausichten für ihren Handel, während der kommenden Jahreszeit, gegeben.

Die Paris Zeitungen berichten, daß die französische Regierung eine Verzögerung der Duties auf ausländische Getraide vorzuschlagen gedenke.

In den römischen Staaten hat eine furdtbare Ueberschwemmung stattgefunden, durch welche großes Eigenthum zerstört, und folglich großer Mangel herbei geführt worden ist.

Der Theil der Postschaff des Presidenten, welcher auf den Merikanischen Krieg Bezug hat, wird durch alle dortige Zeitungen getadelt, und seine darin enthaltene Gründe, dem Kriege beistehend, werden mit sehr schimpflichen Namen belegt.

Der Anschluß der Californiens ist in England mehr unpopulär, als in den U.S.A. und starke Bemerkungen wurden über die Erklärung des Presidenten, daß der Krieg nicht für Gewinn begonnen werden sei, gemacht.

Der Mangel in Irland ist zum allgemeinen Tages-Gespräch geworden, und die Anzahl der durch Hunger Sterbende vermehrt sich täglich. Das Volk zieht sich nach England über, um dem Schrecken, der in jenem Lande existirt, zu entgehen.

Mittheilung.

Herren Drucker: Ich magte es, Ihrem Patrioten, geradeg, einen interessanten Brief zum Einrücken zuzuschicken, den ich kürzlich unter meines Vaters Correspondenten verfaßt Blättern fand, und welchen er, nebst andern, an seine herzlich geliebte Freundin nach Nieder-Schlesien, in Deutschland, schrieb, und zwar im Jahr 1785, da eben der bedenkliche Revolution's Krieg zu Ende gegangen war; woraus man erhelhet, was einige Bemerkungen unter den "Stillen im Lande" damals zum Theil erfahren, und solche Ereigniße und Vorkälle einander benachrichtigten, die ihnen Bemerkungswürdig schienen.

J. S. A. C. S. H. U. L. S.

Pennsylvanien, in Nordamerika.

Montgomery County, Ober-Hanover Twp., (alias Neu-Geschickchen).

Den 1ten Juny, A. D. 1783.

Meinest vielgeliebte Freunde, Brüder und Schwestern, &c. &c. Ob es nun wohl so geschehen ist, daß unser Correspondent, durch den großen Kriegs-Trubel eine lange Zeit unterbrochen worden ist, so ist euer Andenken uns dennoch immer lieb und werth geblieben. Wir haben von Euch, seit Euren Briefen von A. D. 1776, keine Nachricht mehr erhalten, und selbige kamen nicht eher hier an, als bis im Mai-Monat, 1779. Bald darauf auch erstand, durch die Wärdlichen Brüder, welche Gelegenheit mir abermals ergreifen. — Nun wir könnten Euch vieles berichten, von allerlei wichtigen Begebenheiten, die sich in unserm Lande zutragen, wenn anders die ungenügende Menge derselben ins Auge zu fassen sich thun ließe. — Jedoch will ich einige Stücke derselben berühren. Was insbesondere uns und unsere Freunde und Auerwandte überhaupt anbetrifft, so sage es sonderlich daß die Kriegsflamme ihren Ausbruch nahm —vielmals recht fürchterlich und erdrückend aus, denn, da hieß es bei Vielen, wer nicht zum Gewehr greift, der muß verreckt als ein Feind des Landes behandelt werden. Da feilte es also: nicht an schrecklichen Drohungen, und manchmal an strengen Behandlungen, und hier kamen diejenigen am allerbesten durch, welche nicht drohen, wenn sie litten, und nicht wieder schalten wenn sie gescholten wurden; — Und ohne daß sich unser Volk eines eiten Ruhms anzumachen nöthig hat, so kann man doch sagen, daß die Unfrigen, überhört und leidet durchkommen sind, als Andere, die auch die Waffen nicht ergreifen haben. Denn wir können, Gott zum Preis, nicht anders sagen, als daß seine Bewährungs-Hand recht väterlich über uns gehalten hat; daß unangesehen der vielen schrecklichen Anstalten, andringender Noth, harter Bedrohungen und Erpressungen in diesen Kriegsläufen, es dennoch beinahe mit allen den Unfrigen noch also Reher, daß man zusammen spricht, wenn man davon redet, "es habe noch keine Person besonders hoch zu fagen, ob nicht wohl die und da hat Haare lassen müßen," (wie man spricht) welches man: "wirdlich ein härter als das andere be-treffen hat.

Die Kriegsgrißen haben es den ganzen Krieg hindurch, in Pennsylvanien, nicht dazu bringen können, daß jemand in die Kriegs-Diensten wäre, als zu jung e n worden, eobson alle Mannschaff zwischen 18 und 53 Jahren alt, in die Militär-Klassen sind eingeschrieben worden; wobei es aber immer viel follet solchen zu entgehen, doch sind noch viele Tausend andere, denen es eben so ergangen ist. Was die Verbesserungen der Kriegsgere-tationen anbetrifft, so ist Pennsylvanien nicht gar so hart migenommen worden, wie

einige andere von diesen Staaten, und dafür sind unsere Leute auch noch ziemlich demahrt geblieben, anßer daß ein paar Familien, welche nicht weit von Germantown wohnen, ein Theil davon erlitten haben. Aber in Nord-Carolina, Süd Carolina und Georgien, ist nicht allein von den kriegführenden Armeen großer Schaden und Verberung geschehen, sondern da sind die Einwohner einander selbst in die Haare gerathen, also daß die eine Parthei, so es noch mit dem König von England hielt, und die andere Parthei so es mit dem Congreß gehalten und für die Unabhängigkeit von Nordamerika zugeneigt waren, wechselsweise, je nachdem die eine oder die andere Armee die Oberhand gehabt, einander auf gräulichste ermordet und ruiniert haben, —ja die Wuth war so groß unter dem verblendeten und thörigen Volk, daß Nachbarn, nahe Anverwandten, ja sogar Brüder, einander umgebracht haben, und kein Mensch war da mehr seines Leibes und Lebens sicher, als der welcher der Gewaltthaten war, und die Oberhand hatte. Doch scheint daß in dasseten Landen es wieder ruhig ist. — In Newyork, Neu-Jersey, Connecticut und Virginien ist auch durch die Kriegsvölker viele Verberung und großer Schaden geschehen, wie ebenfals durch die Indianer an den hincern Grenzen Newyork, Pennsylvanien und Virginien; — doch sind die Einwohner an den Grenzen gien den ziemlich ruhig, und die Geschickten gien den wieder auf ihre Plantagen, und mit den Operationen zwischen den kriegführenden Armeen ist auf dem selten Land von Amerika auch ziemlich ruhig gewesen, seitdem der englische Lord Cornwallis mit seiner ganzen Armee und Schiffs-Flotte, in Virginien, hat capituliren müssen, außer was an den Seeufern, durch die Kreuzfahrer oder Gapers hin und her geschehen ist. Die englischen Kriegsschiffe und Gapers, haben den ganzen Krieg hindurch um Amerika, alle See-Häfen und Einfahrten zu Wasser sehr genau bewacht u. eingeschperrt, und weil die hiesigen Einwohner sich vorher beinahe alle vom Landbau ernährten, so waren sie gewohnt, so zu sagen alle Kleidungs-Sachen, wie auch Werkzeugen und andere trockene Waaren über See aus andern Ländern zu holen. Dies verursachte eben nun in dieser Zeit großen Mangel und Beklemmung; Alle Classen der Einwohner mußten nun emssa darauf bedacht sein, sich selbst mit Soldem zu versorgen, wobei ihnen alsdann die Schaafen, deren es hier die Menge gibt, und der Flachsbau, der in dieser Zeit auch noch ziemlich wohl gerathet, sehr gut zu Statten kam; dennoch war immer Mangel daran, und diese Sachen waren al-lezeit sehr theuer, — an nichts fehlte es mehr als am Salz; und obwohl die Einwohner vieles aus dem Seewasser gefoch, so war es doch Lange nicht so gut als das Ausländische, von welchem das Viehfrisch oder halbe Schesfel manchmal eine englische Guinea, oder 7 Reichs-Thaler, und auch noch mehr gekostet. Und dieses die Ausfuhr zur See sehr gehemmt war, so hatten unsere Landesprodukte einen sehr schlechten Preis, über dies waren, durch die Kriegszeit, noch viele schwere Abgaben und Steuern zu tragen. Dies zusammen war dann schon genug um sehen zu können, welches in diesen Zeiten, am besten Geduld auszuhalten, und welche nicht. — Nun scheint es öffentlichen Nachrichten nach, daß zwischen den hohen kriegführenden Mächten ein allgemeiner Waffen-Stillstand und vorläufige Präliminar-Artikel zur Herstellung eines allgemeinen Friedens sind geschlossen worden, wobei diese Staaten mit eingeschlossen sind; solche sind am letzten 1ten April zu Philadelphia, auf Befehl des Congresses, öffentlich proclamirt worden. Gegenwärtig sind die Ausfahrten zur See wieder auf, und alle fremde Nationen haben Freiheit wieder zu handeln. Die ausländische Waaren sind nun wieder ziemlich wohlfeil, und besonders das Salz, welches nur den 10. Theil so viel gilt, als es vor 3 Monaten gekostet hat. Die hiesigen Landesprodukte haben ebenfals nun wieder bessern Abgang, und einen guten Preis. Weil aber diese Länder, durch die schwere Kriegs-Kast, u. zum Theil auch durch die schlechte Haushaltung einiger Bedemmen, in große Schulden gerathen sind, so hat man wenigstens eine geraume Zeit nicht viel anders als große Taren und schwere Abgaben zu vermuthen, doch wird mit unsern Sorgen hierüber wenig ausgerichtet werden. Was in unserm Lande das Verfall ist, ist dieses, daß alle Schandhaken, Raster und Wochzeiten unter allen Classen gar merlich bei dieser Kriegszeit überhand genommen, und ist bei uns dies Sprichwort, daß der Krieg seine gute Leute macht, recht "wahr" geworden.

Der gütige Gammherzige Gott, wolle doch nicht gedenken unsrer Sünden, unsrer Missethaten und Uebertretungen; Er gedenke doch unsrer nach seiner Barmherzigkeit, um seiner Güte willen, und weil Er gut u. froh ist, so wolle er doch selbst die Sünden unterwerfen auf dem Wege, ja er gebe daß sie sich alle von ganzem Herzen zu ihm bekehren möchten.

Wegen der Witterung ist zu bemerken, daß wir letztergangenes Jahr, hier in allen angrenzenden Ländern, eine so große Dürre oder Trockenheit gehabt, daßselben bei Manchen Bedenken nicht gewesen ist, da im ganzen Nachsommer bis in den Winter, das Erdreich nie recht nass geworden ist. Es sind viele Quellen und Bäche ausgetrocknet, welche sonst immer geflossen sind, und viele Einwohner waren genöthigt, das Wasser für Menschen und Vieh, etliche Meilenwegs zu holen. Der Reifommer war noch ziemlich fruchtbar, so daß viel Hen und Getraide gewachsen ist, aber Buchwaizen und Weisfrucht gab es in manchen Gegenden gar keines. Wegen der darauffolgenden Dürre, wurde die Fütterung für das Vieh gegen den Früh-jahr sehr rar, welches Korn oder Roggen sehr rar und theuer machte. Wegen der großen Trockenheit wurde die Saat im letzten Herbst sehr schlecht, und der Winter strenge, dies verursachte daß die Früchte jetzt sehr mäßig in den Feldern aussehen; doch haben wir nun wieder fruchtbarere Witterung.

Wegen andern wichtigen Umständen, legen wir ein schriftliches Zeugniß zum Bericht die-mit ein, und gedenke noch darinnen derjenigen Personen, die seit 5 Jahren von uns aus der Zeit in die Ewigkeit verreckt sind — die Anzahl ist ziemlich stark; doch sind der Gebornen viel mehr: — Unser dem sind alle, Euch bekannte Familien noch ziemlich nahe in solchen Gesundheits-Umständen, wie Euch verhin ist berichtet werden.